**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

**Band:** 6 (1912)

**Heft:** 23

Artikel: Unsere Vögel in der Fremde

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-923420

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# siens Zur Belehrung isissie

### Unfere Bogel in der Fremde.

Wenn im Winter dichter Schnee draußen auf Feld und Flur liegt, wenn die ganze Natur erstarrt scheint, dann fragen wir Menschen vielleicht: "Wo sind wohl jetzt unsere lieben Vögel, welche im Sommer draußen im Garten, im Wald und auf den Feldern lebten?" Wir wollen einmal jetzt nachsehen, wo unsere Zugsvögel sind.

Jeder Vogel bezieht in der Fremde solche Orte, welche denen seiner Heimat entsprechen.1 Die Raubvögel gehen in die Wälder, an die Flüsse und an die Seen. Die Schwalben gehen nach dem Innern von Afrika, welches zum Teil noch unbekannt ist. Virole, Fliegenschnäpper, Luckucke, Mandelkrähen und Würger leben in den Wäldern Ufrikas, die Lerchen auf den Feldern in Aegypten. Die gelbe Bachstelze wohnt an den Gebirgsbächen von Südspanien, die weiße Bachstelze hält sich auf den Feldern Süd= europas und Nordafrikas auf. Rotkehlchen, Rot= schwänzchen und Drosseln wohnen in den süd= europäischen Gebirgen. Kraniche und Störche suchen Flüsse auf, in deren Nähe sich Sümpse und Steppen 2 befinden. Wir sehen also, daß es drei Hauptgebiete sind, welche für die Zugvögel von großer Wichtigkeit sind: Die Seen und Flüffe im Süden, die Gebirge in Süd= europa, die Sümpfe, Steppen und Urwälder Afrikas.

Ich will nun zunächst einmal von dem Aufenthalt der Zugvögel in Aegypten berichten.

Dasselbe ist eins der wichtigsten Länder für Zugvögel. Dort sindet jeder Zugvögel nach seiner Art einen Wohnplat. Da sind schrosse, steile und öde Gebirge, daran schließen sich blühende, bebaute und bewaldete Ebenen. Dann kommen der mächtige Nil mit seinen Usern und Kanälen, die Küsten des Mittelmeeres mit ihren Seen und Sümpsen usw.

Zuerst kommen die schnelle Schwalbe und der Pirol, welcher ein goldgefiedertes Kleid hat, und zeigen den Aegyptern an, daß in den Ländern des mittleren und nördlichen Europas der Winter beginnt. Jest treffen auch die

Wachteln in großen Zügen ein. Und manncher Jäger in Aegypten schießt dort in einer Stummde mehr als 30 Stück. Nun schließen sich die Sees vögel an und zuweilen in so großen Scharrren, daß sie die Luft verdunkeln. Ferner kommmen nun die wilden Enten, welche man auf ihrrrem Zuge nach dem Süden auch in der Schwweiz beobachten kann, dort in großen Mengen an und lassen sich an den Usern der Seen niedder. Auch Raubvögel, wie der Kaiseradler, der Schrreisadler, der Edelfalke, der Wandersalke sind seiensgetrossen und finden leicht ihre Beute umnter den vielen Zugvögeln. Der gewaltige Kaississeradler ist z. B. der Schrecken der Wildgännse, der Seeadler sucht Seevögel zu erlangen, i die Edelfalken stellen den Wildenten nach usw.).

Noch mehr Arten der kleineren Zugvößgel wohnen in den sumpfähnlichen Reisfeldern woon Aegypten, z. B. Schnepfen, Blaukehlchen ussen. Besonders nach Sonnenuntergang kommt Lebben in die Sümpfe. Dort sammeln sich am Abeend Wildenten, Wildgänse, Möven, Seeschwalbeen, Reiher, Störche usw., welche sich den Tag übber auf den weiten Flächen der großen Seen auufgehalten haben. Da ist nun ein großes Lärmnen und Geschrei, dis endlich alle nach und nach ermüdet eingeschlasen sind.

So ift das Leben unserer Zugvögel den ganzen Winter in der dortigen Gegend. Abber schon Ende Februar sammeln sich verschiederne Arten der Zugvögel zu Reisegesellschaften umd treten die Reise nach Europa an. Nach umb nach werden die Schlaspläte immer leerer. Ze mehr die Sümpse Aegyptens austrocknen, desstomehr verschwinden die Vögel von dort. Gegen Mitte März ist nur noch die Hälfte dort. Amsfangs April verschwinden die letzten nordischem 4 Gäste.

Ein anderer Aufenthaltsort für die Wanderswögel ist Südspanien. Das mächtigste Gebirge von Südspanien ist die Sierra Nevada. An den schneefreien Abhängen dieses hohen Gebirges überwintern Tausende von unseren Kotsehlichen, Kotschwänzchen, Wildtauben, Edelsinken, Hänflingen, Drosseln, Amseln, Ammern, gelben Bachstelzen, sowie auch Adler, Falken und Eulen. Die Wälder dort ähneln unseren Wäldern etwas, wenn sie auch nicht unsere Waldbäume

<sup>1</sup> entsprechen = ähnlich sind. 2 Steppen sind große Grasslächen.

<sup>1</sup> sie schließen sich an — sie kommen nach den ...
2 der Schrecken von jemand sein — von jemand sehr gefürchtet werden.

<sup>3</sup> nachstellen — zu sangen suchen. 4 die nordischen Gäste — die Zugwögel aus dem Norden Europas.

haben, sondern meist immergrüne Bäume, sowie Arten anderer Eichen, Ulmen und Kastanien. An den Abhängen findet sich viel Buschwerk, in welchem reichlich Insekten wohnen, die
den Bögeln als Nahrung dienen. Unser zutrauliches Kotkehlichen ist im Winter sakt in jedem
Busche zu finden. Dagegen in den Waldungen
sieht man dort große Scharen von Drosseln,
an den Flüssen Bachstelzen usw. Wo das Gebirge dort niedrig wird und das Land eben,
also am Fuße des Gebirges, trifft der Wanderer aus Deutschland: Waldschnepse, Kiebis,
unsere Feld- und Heidelerche, den luftigen Star
und die Wachtel, das Schwarzköpschen usw.

Ein dritter Aufenthaltsort für unsere Zugvögel sind die großen Wälder im Innern von Afrika, wo Elefant und Löwe, Panther und Hyäne, Schakal und Affen wohnen. Wenn dort die Regenzeit eingetreten ist, bedeckt sich die Erde mit einem grünen Teppich, und die Bäume legen ihren Blätterschmuck an. In dieser Zeit erscheinen dann dort unsere nordischen Zugvögel und sinden da Nahrung in Hülle und Fülle.<sup>2</sup> Hier geht es ihnen so wohl, wie es den Zugvögeln in der Fremde nur gehen kann.

es den Zugvögeln in der Fremde nur gehen kann. Aber, wenn die Bögel einmal reden und uns erzählen könnten, wie die Menschen sie aufnehmen in der Fremde! D, was würden wir da alles hören! Die Bögel würden uns erzählen von der Gastfreundschaft der Araber, vom dem schönen Aegyptenland. Sie würden berichten von den Gefahren der Reise, von der List und Tücke der Staliener. Mancher unserer lieben Sänger, welcher im Herbst uns fröhlich verläßt, kehrt im Frühling nicht zurück. Woran liegt das? Zuerst müssen die Zugvögel die hohen Alpen überfliegen — da geht schon man= cher zugrunde<sup>3</sup>. Nun kommt aber das Land. wo sie am meisten in Gefahr sind: Stalien. Hinter jedem Busche lauert 4 das Verderben auf sie. Da ziehen die Bauern aus den Dör= ferm, die Bürger aus den Städten hinaus, um die Zugvögel abzulauern. 5 Tausende von un= seren nüglichen Zugvögeln, Stare, Schwalben, Finken usw. werden da mit Nepen gefangen, totgeschossen usw. Dann werden sie von den Bewohnern Italiens als Leckerbissen verzehrt. Wir in Deutschland schützen unsere Singvögel, bauen ihnen Nist- und Brutstätten — und dort werden sie in großen Massen hingemordet. Aehnlich ergeht es unseren Zugwögeln in Spanien. Diesenigen Singvögel, welche hier in Italien und Spanien glücklich der Gesahr entronnen sind, müssen nun noch über das weite Weer, um nach Aegypten und Afrika zu geslangen. Mancher Vogel fällt hier noch ermattet von der weiten Keise und den Gesahren ins Weer.

Sorglos begeben sich die Zugvögel auf die Wanderschaft. Sie gewöhnen sich leicht an das Klima im Süden. Sie finden dort reichlich Nahrung; aber das Leben ist dennoch trübe für die Bögel. Rein Sänger läßt sein Lied Sie brüten nicht in der Fremde. ertönen. Mit Ungeduld erwarten sie die Zeit ihrer Heim= Je näher diese Zeit heranrückt, defto munterer und fröhlicher werden fie. Sie fangen jest an, ihre heimatlichen Lieder zu singen und nun ift die Zeit der Rückkehr nach Europa, nach dem Norden gekommen. Wir freuen uns, wenn wir die ersten Stare, die ersten Stürche, die ersten Schwalben wiedersehen; denn dann zieht bei uns der Frühling ein.



## Marie, die taubstumme Faktorstochter zu Canton in China.

Erzählung von J. J. Reuteman.

Der Faktor zögerte; indessen hatte sich eine Sänfte genähert, die beiden Chinesen hoben ihn hinein und gaben, nachdem er sich gesetzt, den Trägern ein Zeichen, worauf sich diese in Lauf setten.

Effendon machte sich die günstige Gelegensheit, seine Tochter zu sehen, zu Nutzen und beschloß, die Rolle des Arztes, dessen Mittel er bei sich trug, so lange und so gut es ging, zu spielen.

Lassen wir ihn benn zu Fo-hu führen und verschweigen wir die Unterhaltung, die er mit dem Zensor hatte und die einen großen Teil der Nacht dauerte.

#### V

Yuen-ming-yuen (= ber runde und glänzende Garten) wo der Sohn des Himmels gewöhn-

<sup>&</sup>quot; immergrüne Bäume sind solche Bäume, welche ihr Lamb das ganze Jahr über nicht verlieren, z. B. Lorsbeerbaum, Delbaum, Drange, Zitronenbaum usw.

beerbaum, Delbaum, Drange, Zitronenbaum usw.

2 in Hülle und Fülle — sehr reichlich, überreichlich

3 zugrunde gehen — umkommen, sterhan

<sup>\*</sup> zugrunde gehen = umkommen, sterben. \* Das Verderben lauert auf sie = überall sind sie in Gesahr, droht ihnen Gesahr.

<sup>5</sup> abzulauern — auf ihn zu warten, um ihm etwas Böses zuzufügen.